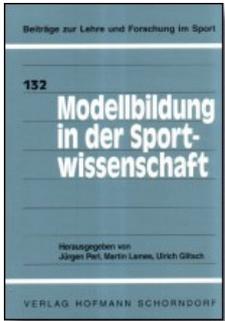


Neuerscheinungen

Jürgen PERL/Martin LAMES/Ulrich GLITSCH (Hrsg.): Modellbildung in der Sportwissenschaft. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 132). Schorn-dorf: Hofmann 2002, 280 S., ISBN 3-7780-1821-3, 29,00 €



„Modellbildung in der Sportwissenschaft“ stellt den Versuch dar, ein Thema, das in allen Disziplinen der Sportwissenschaft implizit oder explizit behandelt wird, gemeinsam mit basiswissenschaftlichen Konzepten der informatischen Modellbildung zu erörtern. Die Sportinformatik realisiert hier ihren Anspruch, eine metatheoretische Plattform für

solche interdisziplinären Diskussionen zu bieten. Für Sportwissenschaftler aller Disziplinen bietet sich die Möglichkeit, über ihren „Tellerrand“ hinweg Probleme, Methoden und Lösungen der Modellbildung in anderen Bereichen kennen zu lernen. Gerade eine solche interdisziplinäre Beschäftigung mit Modellbildung kann überaus bereichernd sein, wie eine Reihe entsprechender Projekte bereits gezeigt hat. Das Buch gliedert sich in drei Teile, für die jeweils ein Autor maßgeblich verantwortlich zeichnet. Modellbildung wird zunächst aus informatischer Sicht betrachtet; anschließend werden Konzepte und Anwendungen aus den Natur- bzw. Verhaltenswissenschaften mit engem Bezug zu den Disziplinen der Sportwissenschaft vorgestellt. Dieses Konzept soll disziplinär geprägte Auffassungen von Modellierung überwinden helfen und könnte sich durchaus als „Fundgrube“ für die praktische Forschungsarbeit erweisen.

Ingo KIPKER: Die ökonomische Strukturierung von Teamsportwettbewerben. (Berichte aus der Betriebswirtschaft). Aachen: Shaker 2002, 264 S., ISBN 3-8265-9727-3, 39,50 €



In den letzten Jahren ist Bewegung in die Strukturen der europäischen Teamsportwettbewerbe gekommen. Die wachsende Kommerzialisierung, die stark ansteigenden Einnahmen bei gleichzeitig sinkender Profitabilität und die wiederholten Eingriffe vom europäischen Gesetzgeber machen eine Neuausrichtung der Ligaarrangements nach betriebswirtschaftlichen Kriterien erforderlich. Die wachsende Verschuldung der europäischen Fußballunternehmen und die aktuelle TV-Krise lassen erkennen, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen zur Anpassung der Rahmenbedingungen nicht ausreichend sind. Gleichzeitig liefern die amerikanischen Teamsportwettbewerbe Erfahrungswerte, die für die europäische Strukturdiskussion dienlich sein könnten. Die vermutete hohe Rentabilität der amerikanischen Teamsportindustrie hat bisher dazu geführt, dass das „amerikanische Modell“ voreilig als Vorbild für den europäischen Teamsport vorgeschlagen wurde. In

der vorliegenden Arbeit, Dissertation des Autors an der Universität Greifswald 2001, wird diese in der Literatur vielfach aufgeführte Vorteilhaftigkeit der amerikanischen Ligastrukturen überprüft. Dabei konzentriert sich die Arbeit auf die Frage, welche Organisationsform auf Liga- und Clubebene in Bezug auf die notwendigen institutionellen Arrangements Effizienzvorteile besitzt. Hierzu werden die populären amerikanischen Major Leagues mit den europäischen Fußballwettbewerben verglichen und die im europäischen Teamsport am meisten diskutierten Fragestellungen empirisch und theoretisch untersucht. Die Untersuchung kommt zu der Schlussfolgerung, dass die amerikanischen Ligaarrangements – bezogen auf die untersuchten Effizienzkriterien – den Nachweis schuldig bleiben, einen besseren Lösungsbeitrag für die spezifischen Organisationsprobleme des professionellen Teamsports zu leisten.

Christian VOGT: Zur Optimierung marketingorientierter Vereinsarbeit. Ein Marketing-Management-Konzept für Sportvereine unter besonderer Berücksichtigung des Sponsoring-Aspektes. Butzbach-Griedel: Afra 2002, 298 S., ISBN 3-932079-62-0, 29,90 €



Das Vereinswesen steht vor großen Veränderungen. Auf der einen Seite sinkt die Bereitschaft, gerade junger Menschen, Verantwortung in Form eines Ehrenamtes zu übernehmen. Auf der anderen Seite steigen die Wünsche der Mitglieder und Sponsoren ständig. Der moderne und erfolgreiche Verein muss heute in vielen Bereichen wie ein Wirtschaftsunternehmen geführt werden. Im Mittelpunkt dieses Buches steht eine auf den Verein adaptierte Marketing-Management-Konzeption, wobei insbesondere der Marketing-Mix aus Vereins-sicht beschrieben und analysiert wird.

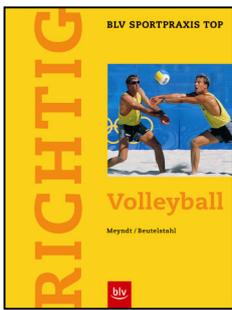
Udo WEIGL: Das kleine Sportspielbuch. Für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Schorn-dorf: Hofmann 2002, 148 S., ISBN 3-7780-3542-8, 19,80 €



Abweichend zu anderen Spielbüchern, die eine reine Spieldarstellung des Autors beinhalten, setzt sich dieses Buch mit den Spielwünschen und dem jeweiligen Meinungsbild der Kinder auseinander. Durch die Zusammenarbeit des Autors und einer Arbeitsgruppe, die aus 10 leistungsstarken und 10 leistungsschwachen Schülern bestand, ist es gelungen, eine

Ansammlung von 37 kleinen Sportspielen zu erstellen. Das Buch verfolgt ein Konzept, das Lehrkräften im Fach Sport (allgemeine Stundenplanung), Sportstudierenden (Planung von Vorführstunden), Jugendvereinstrainern (Trainingsplanung) sowie Kindergruppen bei deren Freizeitgestaltung behilflich sein kann.

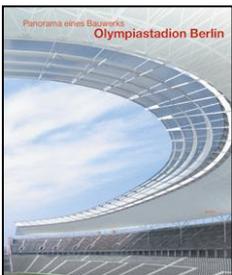
Peter MEYNDT/Dieter BEUTELSTAHL: Richtig Volleyball. (BLV Sportpraxis Top). München: BLV 2001, 127 S., ISBN 3-405-16139-8, 10,95 €



Volleyball fördert Team- und Konzentrationsfähigkeit, Stressresistenz sowie Frustrationstoleranz: Eigenschaften, die auch im Berufsalltag wichtig sind. Außerdem besteht durch den fehlenden Körperkontakt ein geringes Verletzungsrisiko. Kein Wunder, dass Volleyball zur am meisten betriebenen Sportart der Welt avanciert ist.

Schritt für Schritt vermittelt der Autor die entscheidenden Basics von Hallen- und Beachvolleyball: Zuspiel, Aufschlag, Abwehr und Angriff. Außerdem enthält das Buch zahlreiche Trainingspläne, durch die Technik, Koordination und Kondition nachhaltig verbessert werden. Sowohl Hallen- als auch Beachvolleyballer kommen voll auf ihre Kosten und erfahren, wie sie ihr Spiel optimieren können. Trainer und Lehrer erfahren außerdem, wie sie ihre Mannschaft optimal auf Wettkämpfe vorbereiten können und wie sich Trainingseinheiten effektiv gestalten lassen.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin/Walter Bau-AG (Hrsg.): Panorama eines Bauwerks – Olympiastadion Berlin. Berlin: Jovis 2002, 144 S., ISBN 3-931321-45-2, 39,80 €

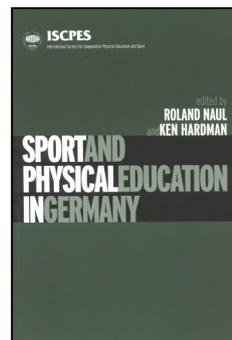


Das Olympiastadion Berlin zählt zu den signifikantesten Bauwerken der Stadt. Bekannt als Zentrum des Berliner Sports ist das Stadion gleichzeitig ein Ort, mit dem sich Erinnerungen an die Zeit des Nationalsozialismus verbinden, insbesondere den Missbrauch der Olympischen Spiele von 1936. Auch die mächtige Architektursprache des Reichssportfeldes hat den Umgang mit diesem seit 1966 unter Denkmalschutz stehenden Groß-Ensemble nicht leicht gemacht. Das Olympiastadion ist jedoch ein Zeugnis der Geschichte, mit dem verantwortungsvoll umgegangen werden muss. Es ist zudem Teil der Berliner Identität, denn viele herausragende Ereignisse nach 1945 – sportliche und kulturelle wie DFB-Pokalendspiele, Bundesligapartien von Hertha BSC, Kirchentage, Megashows und Rockkonzerte – sind mit ihm verbunden. Daher entschied der Berliner Senat 1998, das Olympiastadion instand zu setzen und als moderne, multifunktionale Sportarena im Jahre 2004 wiederzueröffnen. Das vorliegende Buch ist mehr als ein Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung über die umfassende Sanierung und Modernisierung des Stadions, die derzeit auf dem Gelände des Olympiastadions gezeigt wird. Dieses Buch bietet eine konzentrierte Übersicht über die vielschichtige, mehr als 100-jährige Baugeschichte des Geländes. Es verweist sowohl auf den schwierigen Umgang mit dem „Nationalsozialistischen Bauensemble“ als auch auf die Zukunft des Berliner Stadions als eine der modernsten Sportarenen der Welt. Historiker, Baumeister und Architekturkritiker werfen einen Blick auf und hinter die Fassade dieses um-

strittenen Bauwerks. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Visionen der Architekten Gerkan, Marg und Partner, nach deren Vorstellungen die Walter-Bau AG die derzeitigen Um- und Modernisierungsmaßnahmen durchführt. Der herausragende architektonische Eingriff im Stadioninnere wird das Tribündendach sein. Es setzt sich deutlich von der Monumentalität des Stadionbaus ab, ohne dessen Charakter zu zerstören. Die Dominanz des Baudenkmals bleibt gewahrt. Seine Attraktivität und Anziehungskraft darf das neu-alte Gebäude bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 unter Beweis stellen.

strittenen Bauwerks. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Visionen der Architekten Gerkan, Marg und Partner, nach deren Vorstellungen die Walter-Bau AG die derzeitigen Um- und Modernisierungsmaßnahmen durchführt. Der herausragende architektonische Eingriff im Stadioninnere wird das Tribündendach sein. Es setzt sich deutlich von der Monumentalität des Stadionbaus ab, ohne dessen Charakter zu zerstören. Die Dominanz des Baudenkmals bleibt gewahrt. Seine Attraktivität und Anziehungskraft darf das neu-alte Gebäude bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 unter Beweis stellen.

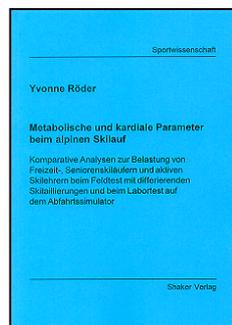
Roland NAUL/Ken HARDMAN (Ed.): Sport and Physical Education in Germany. London, New York: Routledge 2002, 224 S., ISBN 0-419-24540-5, 23,99 £



Sport and physical education represent important components of German national life, from school and community participation, to elite, international level sport. This unique and comprehensive collection brings together material from leading German scholars to examine the role of sport and PE in Germany from a range of historical and contemporary

perspectives. Key topics covered include: Sport and PE in pre-war, post-war and re-unified Germany; Sport and PE in schools; Coach education; Elite sport and sport science; Women and sport; Sport and recreation facilities. This book offers an illumination insight into how sport and PE have helped to shape modern Germany.

Yvonne RÖDER: Metabolische und kardiale Parameter beim alpinen Skilauf. Komparative Analysen zur Belastung von Freizeit-, Seniorenskiläufern und aktiven Skilehrern beim Feldtest mit differierenden Skitailierungen und beim Labortest auf dem Abfahrtssimulator. (Berichte aus der Sportwissenschaft). Aachen: Shaker 2002, 182 S., ISBN 3-8265-9851-2, 48,80 €

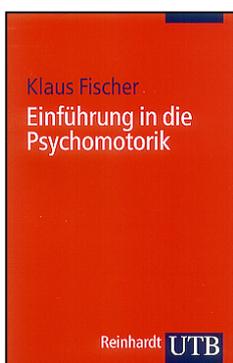


Die Materialentwicklung im alpinen Skilauf hat in den letzten Jahren auch im Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport für Furore gesorgt. In diesem Zusammenhang entstand die Zielsetzung dieser Arbeit (Dissertation der Autorin an der Universität Konstanz 2001), im Rahmen einer Querschnittstudie die Auswirkungen von unterschiedlichen Skitailierungen

gen auf die metabolische und kardiale Beanspruchung von drei Probandengruppen, die sich nach Alter und skispezifischer Qualifikation differenzieren, zu eruieren. Die insgesamt 21 Freizeit-, Seniorenskiläufer und aktiven Skilehrer hatten die Aufgabe, zwei Fahrten mit unterschiedlichen Skitypen um 12 Carving-Bojen einen standardisierten Testpiste zu fahren. Die erste Fahrt erfolgte mit dem eigenen Material und der zweite Lauf mit einem Carving-Testski der Firma Kneissl. Als Bezugsgröße galt die Fahrzeit und die Geschwindigkeit bei be-

gleitender Laktat- und Herzfrequenzdiagnostik. Der Vergleich zwischen dem eigenen Material und dem Carving-Testski zeigt, dass es bei normaler Fahrweise und mittlerem Tempo keine statistisch signifikanten Differenzen hinsichtlich der Messparameter gibt. Im Anschluss erfolgte der Vergleich mit einem früher durchgeführten Labortest auf dem Abfahrtsimulator mit annähernd derselben Personenstichprobe. Da der Abfahrtsimulator bei erschöpfender Ausbelastung die anaerobe Kapazität testet, konnte für den Laktatgipfel im Labor- und Feldtest kein Zusammenhang ermittelt werden. Jedoch erfordert der alpine Skilauf u.a. aufgrund der Hypoxiebedingungen partiell ein hohes Maß an Kraftausdauerkomponenten im anaeroben Bereich. Somit wurde der Abfahrtsimulatortest auch für die skispezifische Leistungsdiagnostik im Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport befürwortet.

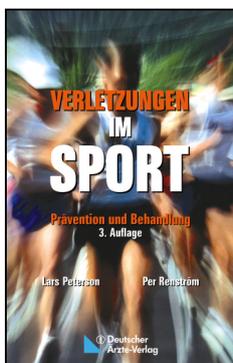
Klaus FISCHER: Einführung in die Psychomotorik. (UTB, 2239). München, Basel: Reinhardt 2001, 216 S., ISBN 3-8252-2239-X, 19,90 €



Das Fach Psychomotorik hat sich in den letzten Jahren zu einer anerkannten Disziplin in Pädagogik und Therapie entwickelt. Es ist fester Bestandteil zahlreicher Ausbildungsgänge im universitären und privaten Bereich geworden. Diese Einführung gibt einen Überblick über die zahlreichen Mosaiksteine des psychomotorischen Theorie- und Praxisfeldes. Schlüsselbegriffe der Psycho-

motorik wie Wahrnehmung, Bewegung, Handeln, Selbstkonzept und Körpererfahrung werden erklärt. Das Buch führt in die verschiedenen psychomotorischen Ansätze von Kiphard, Ayres, Zimmer u.a. ein und vergleicht sie kritisch. Gezeigt wird außerdem, wo und wie diese Konzepte in der Praxis zum Einsatz kommen. Arbeitsaufgaben am Ende der einzelnen Kapitel helfen bei der systematischen Erarbeitung des Lehrstoffs.

L. PETERSON/P. RENSTRÖM: Verletzungen im Sport. Prävention und Behandlung. 3. völlig Neubearb. Auflage Köln: Deutscher Ärzte-Verlag 2002, 534 S., ISBN 3-7691-0320-3, 54,95 €



Mit der zunehmenden Bedeutung des Sports im Freizeitbereich und Leistungssport wächst das Interesse an kompetenter Information auch über negative gesundheitliche Aspekte. Die bekannten schwedischen Sportmediziner PETERSON und RENSTRÖM legen hier ihr weltweit erfolgreiches, in 11 Sprachen übersetztes Handbuch der Sportverletzungen und Sportschäden in überar-

beiteter und aktualisierter dritter Auflage vor. Die ausführliche sporttraumatologische Darstellung ist für Ärzte sowie Physiotherapeuten bzw. Krankengymnasten ebenso gewinnbringend wie für sportmedizinische Laien (wie

z.B. Trainer, Sportlehrer und Sportler selbst). 560 hervorragende anatomische Zeichnungen, Fotografien, Röntgen- und MRT-Abbildungen veranschaulichen den Text optimal, ein umfangreiches Glossar der Fachausdrücke erhöht zusätzlich den Informationswert des Buches. Weit gefächert ist die inhaltliche Palette: Neben den unterschiedlichen Verletzungsarten – systematisch nach Körperregionen gegliedert – werden auch die biomechanischen Entstehungsmechanismen erläutert. Daraus leiten die Autoren die Möglichkeiten zu Diagnostik, Therapie und Vorbeugung ab – unter Berücksichtigung spezieller Verfahren wie Aufwärmen, Stretching und Taping sowie der Wahl geeigneter Schutzkleidung und Ausrüstung. Das Buch beschränkt sich nicht auf die Verletzungsmöglichkeiten im orthopädischen Bereich, sondern erörtert auch Auswirkungen von Infektionen, Doping, Nikotinmissbrauch usw. und ihre Verhütung. Besonderen Gruppen wie Schwangeren, Kindern, Heranwachsenden oder behinderten Sportlern sind eigene Abschnitte gewidmet. Der Band schließt mit spezifischen Übungen zur Prävention und vollständigen Rehabilitationsplänen nach Verletzungen.

Jürgen GERLACH/Heinrich NEJEDLY: Kanuwandern in Nord- und Westdeutschland. 5., neu bearb. Aufl. München: BLV 2002, 207 S., ISBN 3-405-15594-0, 17,95 €

Kanuwandern in Süddeutschland. 8., neu bearb. Aufl. München: BLV 2002, 127 S., ISBN 3-405-16230-0, 15,95 €



Von einem Fluss aus die Gegend zu erkunden ist ein Natur- und Sportlerlebnis besonderer Art. Ob eine 2-Tages-Tour auf der Alster oder eine Ferienfahrt auf der Donau – nicht fehlen dürfen dabei die Kanuwanderführer Nord- und Westdeutschland oder Süddeutschland. Hierin finden begeisterte Paddler die richtige Strecke für einen außergewöhnlichen Trip in die Natur. Zur Auswahl steht ein vielseitiges Angebot: ein wildromantischer Flusslauf durch die Eifel, eine Tour durch die

Grachten von Friedrichstadt, die Fahrt zum leuchtenden Plöner Schloss oder einen Tag Vergnügen auf der Iller in zwei Etappen. Im bewährten Standardwerk „Kanuwandern in Nord- und Westdeutschland“ haben die Autoren jetzt die Wanderungen aktualisiert. Ausführliche Flussskizzen mit Markierungen von Wehren und Hinweise auf Campingplätze helfen bei der Planung. Im aktualisierten Buch „Kanuwandern in Süddeutschland“ beschreiben die Autoren 30 leichte Wanderungen auf über 2.000 Flusskilometern. Mit Einschätzungen des Autoren-Teams zu den Schwierigkeitsgraden kann jeder seinen Fähigkeiten entsprechende Strecken aussuchen. Zahlreiche Fotos untermalen die interessantesten Sehenswürdigkeiten und die schönsten Plätze. Wer ein Anfänger ist, findet hier zahlreiche Tipps und Anregungen zum Einstieg in dieses Natur- und Sportlerlebnis.



Volker SCHEID (Hrsg.): Facetten des Sports behindertener Menschen. Pädagogische und didaktische Grundlagen. (Behinderte machen Sport, 11). Aachen: Meyer & Meyer 2002, 316 S., ISBN 3-89124-637-4, 18,90 €



Nachdem in den bisherigen Bänden der Schriftenreihe des Behindertensportverbandes Nordrhein-Westfalen wiederholt einzelne Behinderungsformen behandelt wurden, enthält dieser Sammelband acht Beiträge zu ausgewählten Zielgruppen und aktuellen Entwicklungstendenzen des Sports behindertener Menschen.

Namhafte Autoren (u.a. Gudrun DOLL-TEPPER, Ingo FROBÖSE, Hermann HERWIG, Jürgen INNENMOSER, Peter KAPUSTIN, Hermann RIEDER) berichten über verschiedene Behinderungsgruppen (Körperbehinderte, Hörgeschädigte, Blinde und Sehbehinderte, geistig Behinderte, Menschen mit schwerer Behinderung, Lernbehinderte, Integrations- und Behindertenleistungssport) und zeigen den gegenwärtigen Diskussionsstand auf. Die Beiträge informieren nicht nur über grundlegende pädagogische und behinderungsspezifische Aspekte, sondern geben zugleich didaktische und methodische Anregungen. Ausgehend von den jeweiligen Besonderheiten der Behinderungsarten, informieren die Verfasser über Wege und Möglichkeiten von Bewegung, Spiel und Sport. Neben Zielsetzungen und Förderungsmöglichkeiten werden auch konkret methodische Hinweise zu geeigneten Inhalten und bewährten Unterrichtsformen gegeben. Zwei Beiträge befassen sich eigens mit dem integrativen Sport und der Entwicklung im Behindertenleistungssport.

Karl-Hofmann-Publikations-Preis für Dissertationen Ausschreibung: 2002/2003

Der Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, und der Redaktionsausschuss für die Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“ vergeben alle zwei Jahre einen Publikationspreis für herausragende sportwissenschaftliche Dissertationen.

Berücksichtigt werden nur sportwissenschaftliche Arbeiten mit hohem innovativen Charakter, die „mit Auszeichnung“ oder mit „sehr gut“ bewertet und innerhalb der letzten beiden Jahre fertig gestellt wurden. Für die Gewinner wird ein Preisgeld von insgesamt 1.500,- Euro ausgesetzt. Die Arbeit des Trägers des Ersten Preises wird in der Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung“ veröffentlicht.

Bewerbungsverfahren:

- Arbeiten können nur mit befürwortenden Stellungnahmen der Gutachter der Dissertation eingereicht werden.
- Arbeiten müssen in zweifacher Ausfertigung beim Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, eingereicht werden.
- Termin für die Abgabe ist der **15. Dezember 2002**.
- Begutachtung und Entscheidung erfolgen durch den Redaktionsausschuss mit Unterstützung durch externe Gutachter.
- Die Vergabe des Preises erfolgt im Rahmen einer Präsentation der Verlags Karl Hofmann anlässlich einer sportwissenschaftlichen Veranstaltung.

Die Bewerbung richten Sie bitte an:

Redaktionsausschuss
„Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“
c/o Verlag Karl Hofmann, Postfach 1360, 73603 Schorndorf

Susanne TITTLBACH: Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Eine prospektive Längsschnittstudie mit Personen im mittleren und späteren Erwachsenenalter. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 135). Schorndorf: Hofmann 2002, 264 S., ISBN 3-7780-1851-5, 29,80 €



Im Vordergrund dieses Buches, Dissertation der Autorin an der Universität Karlsruhe 2001 und ausgezeichnet mit dem Karl-Hofmann-Publikationspreis 2000/2001, steht die empirische Analyse der Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit im mittleren und späteren Erwachsenenalter hinsichtlich potenzieller Einflussfaktoren. Ein eigenes Modell zur Entwicklung

der körperlichen Leistungsfähigkeit, abgeleitet aus bereits bestehenden Modellen, wird in einer Längsschnittstudie im Fünf-Jahres-Intervall empirisch überprüft. Im ersten Schritt wird der Einfluss von soziodemographischen Variablen sowie der sportlichen Aktivität einzeln überprüft. Im zweiten Schritt erfolgt die simultane Analyse von potentiellen Einflussfaktoren auf die Prognose der verschiedenen motorischen Fähigkeiten. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die körperliche Leistungsfähigkeit im mittleren und späteren Erwachsenenalter durchschnittlich verschlechtert, sich jedoch nur bei Koordination und Beweglichkeit beschleunigte Rückgänge mit zunehmendem Lebensalter zeigen. Sportliche Aktivität im Umfang von mindestens einer Stunde/Woche beeinflusst den Rückgang der körperlichen Leistungsfähigkeit nicht signifikant, jedoch besitzen Sportler gegenüber Nichtsportlern durchgängig ein signifikant höheres Leistungsniveau. Die simultane Analyse aller potenziellen Einflussfaktoren zeigt, dass auch „nichtsportliche Konstrukte“, wie seelische Gesundheit, körperlicher Gesundheitszustand, Kontrollüberzeugungen und Body-Mass-Index, wichtige Prädiktoren zur Prognose der körperlichen Leistungsfähigkeit darstellen. Die Höhe des Einflusses variiert für die verschiedenen motorischen Fähigkeiten.

Günter KÖPPE: Eine kleine (andere) Sportdidaktik aus Sportlehrersicht. Baltmannsweiler: Schneider 2002, 98 S., ISBN 3-89676-557-4, 10,00 €



Das vorliegende Buch will Sportlehrern realistische Hinweise für die Bewältigung ihrer Unterrichtspraxis geben. Es orientiert sich dabei einerseits am Forschungsprogramm Subjektive Theorie, wonach Lehrer ihr Handeln eher an subjektiven denn an wissenschaftlichen Theorien ausrichten. Andererseits sollten beim Unterrichtshandeln auch pädagogische Prinzipien zu erkennen sein, die hier dem Praxieverständnis von Benner entnommen sind. Darauf aufbauend ist die Bereitschaft als zentrale Kompetenz von Sportlehrern zu bezeichnen, die die eigenen subjektiven Theorien mit sogenannten wissenschaftlichen Theorien vergleicht. Dafür bietet dieses Buch Hilfen.

Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER/Torsten KLEINE: Jugendarbeit in Sportvereinen. Anspruch und Wirklichkeit (Eine Evaluationsstudie). Schorndorf: Hofmann 2002, 504 S., ISBN 3-7780-7239-0, 16,80 €



Wie kaum eine andere sportwissenschaftliche Studie hat die Paderborner Längsschnittuntersuchung zum Zusammenhang zwischen Sportengagement und jugendlicher Entwicklung für öffentliches Interesse gesorgt. Nationale und regionale Zeitungen berichteten und überboten sich mit spektakulären Schlagzeilen; in Sportvereinen herrschte Aufre-

gung; Verbände waren zunächst irritiert, reagierten – unterstützt von der Sportpolitik – aber mit Bedacht und konstruktiven Maßnahmen. Worum geht es in der Studie? Die Paderborner Arbeitsgruppe um Brettschneider legt die Ergebnisse einer Evaluationsstudie vor, in der mit Hilfe von Fragebogenuntersuchungen, motorischen Tests und qualitativen Interviews der Einfluss sportlicher Aktivitäten auf die Entwicklung von Heranwachsenden untersucht wurden. Das längsschnittliche Design und die statistische Bearbeitung der Studie erlauben es, zum einen individuelle Entwicklungsverläufe innerhalb von zwei Jahren zu überprüfen und zum anderen Unterschiede zwischen Vereinsmitgliedern und vereinigungsungebundenen Jugendlichen zu beobachten. Das (theoretisch nicht überraschende, aber für den organisierten Sport unerwartete und enttäuschende) Ergebnis lautet: Im motorischen wie im psychosozialen Bereich sind die erhofften Entwicklungsunterschiede zugunsten der Vereinsjugendlichen kaum zu beobachten. Vielfältige Befunde zur Entwicklung motorischer Leistungsfähigkeit, zum Selbstwertgefühl und Selbstkonzept, zu den sozialen Beziehungen, zum Risikoverhalten und zu psychosomatischen Beschwerden illustrieren das Ergebnis nachhaltig. Die Studie zieht nun keineswegs das pädagogische und soziale Potenzial der Sportvereine und ihre Jugendarbeit in Zweifel. Vielmehr mahnt sie den organisierten Sport wie auch die Sportpolitik, die Vereine nicht mit Ansprüchen und Erwartungen zu überfrachten, denen diese nicht gerecht werden können.

Werner SCHMIDT: Sportpädagogik des Kindesalters. (Kinder-Jugend-Sport-Sozialforschung, 1). 2., neu bearbeitete Auflage Hamburg: Czwalina 2002, 200 S., ISBN 3-88020-398-9, 20,00 €

Jörg BREUER: Kindliche Lebens- und Bewegungswelten in dicht besiedelten Wohnquartieren. (Kinder-Jugend-Sport-Sozialforschung, 2). Hamburg: Czwalina 2002, 184 S., ISBN 3-88020-399-7, 20,00 €

Bewegung, Spiel und Sport nehmen im Leben von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle ein. Da liegt es nahe, die sich stetig ändernden Rahmenbedingungen des Sporttreibens von Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer Schriftenreihe näher zu beleuchten. In den Bänden der Reihe „Kinder – Jugend – Sport – Sozialforschung“ soll untersucht werden, wie die Bewegungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen gestaltet sind und welche Chancen oder Risiken für ihre Persönlichkeitsentwicklung darin liegen. Theoretisch und

empirisch fundierte Analysen zur sozialen Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport bei Kindern und Jugendlichen – vom selbstorganisierten Spiel mit Freunden bis zum spezialisierten Leistungstraining – bilden das Profil der Reihe.

Den Auftakt macht hierbei die 2., neu bearbeitete Auflage der „Sportpädagogik des Kindesalters“ des Essener Sportpädagogen Werner SCHMIDT, der gleichzeitig Herausgeber der Schriftenreihe ist. Das Werk führt in sportpädagogische Fragestellungen des Kindesalters ein, beschreibt und analysiert veränderte Vorstellungen

von „Kindheit“ im historischen und gesellschaftlichen Kontext. Ausgehend von pädagogischen Reformbewegungen, wird ein realistischer Einblick in den Wandel von Kindheit und Bewegungswelt von den 50er Jahren bis heute gegeben. Der Autor verweist aber auch ausdrücklich auf die überzeitliche Bedeutung psycho-sozialer Bedürfnisse von Kindern sowie der Phänomene Spiel und Bewegung. Zudem beleuchtet er den Wandel grundschulpädagogischen Denkens und sportpädagogischer wie anderer sportwissenschaftlicher Vorstellungen zu den komplexen Entwicklung, Lernen und kindgemäßem Training. Hier werden auch Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie, der Lern- und Sozialisationsforschung sowie der Bewegungs- und Trainingswissenschaft eingebracht. Der Autor plädiert für den Aufbau bewegungs- und lebensweltbezogener Netzwerke unter Berücksichtigung pädagogischer Bezugsgrundlagen, theoretischer Leitlinien für die Grundschule und sportpädagogischer Begründungen für Bewegung, Spiel und Sport als wichtiges Element des Schullebens.



Der zweite Band, die Dissertation Jörg BREUERS (Universität Essen, 2001), nimmt die gravierenden Veränderungen der kindlichen Lebens- und Bewegungswelt in den Blick. Begriffe wie Verhäuslichung, Verinselung, Institutionalisierung, Pädagogisierung oder auch Versportung versuchen diesen Wandel zu kennzeichnen. Bei solcherart Etikettierungen von Kindheit geraten die jeweils individuellen Unterschiede in den tatsächlichen Lebensweisen von Kindern schnell aus dem Blick. Im Mittelpunkt des Buches steht daher die Frage, wie das einzelne Kind sein Bewegungskönnen entwickelt. Dabei wird von der Grundannahme ausgegangen, dass Bewegungsentwicklung des Menschen ein dialogischer Prozess ist: Ein Kind entwickelt sein Bewegungskönnen zuallererst in der unmittelbaren Auseinandersetzung mit den Reizen, Risiken und Widerständen seiner Lebenswelt. Diese Grundannahme zwingt uns, genauer hinzuschauen, wie das einzelne Kind die unterschiedlich gegebenen objektiven Aufwuchsbedingungen für sich verarbeitet und seine individuelle Bewegungsentwicklung ausprägt. Der Autor geht diesen Fragen anhand von drei Fallstudien nach.



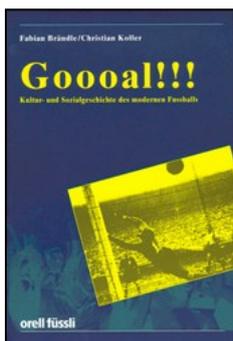
Urs GERIG/Andreas GONSETH: Ausdauer durch sanftes Training. München: BLV 2002, 127 S., ISBN 3-405-16260-2, 14,95 €



Lust auf Fun und Fitness? Aber Schwimmen, Joggen oder Skilanglauf finden Sie auf Dauer zu öde? Garantiert mehr Spaß an der Bewegung bringen „die neuen Sanften“ wie Walking, Nordic Walking oder Snow-shoeing, die mit drei weiteren Sportarten in Ausdauer durch sanftes Training vorgestellt werden. Die neuen Fitmacher und Fatburner

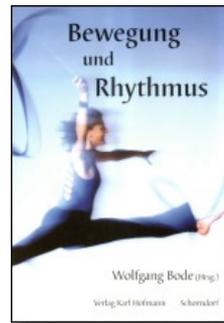
schonen die Gelenke, sind schnell zu erlernen, im Training einfach zu dosieren und haben ein geringes Verletzungsrisiko. Die Autoren legen Wert darauf, dass die Kombination eines effektiven Power-Programms passt, weil nur dadurch Beweglichkeit, Kraft und Koordination verbessert werden. Ihnen geht es in diesem Buch um das „Wohlfühl-Prinzip“ ohne Verschleißerscheinungen. So werden aus relativ anstrengenden und anspruchsvollen Bewegungsabläufen sanfte und moderne Varianten. Sie sind ideal für Personen mit Konditions- und Gewichtsproblemen, für Beginner und Senioren. Wichtige Hinweise für die Praxis und Tipps zu der jeweiligen Sportart, Expertentipps, machen den Einstieg leicht. So erfährt der Leser zum Beispiel, wie er seine individuelle Schrittlänge beim Walking finden kann. Um dann die Technik zu optimieren, ist der Bewegungsablauf anhand step-by-step-Fotos erklärt. Die drei häufigsten Fehler beim Erlernen der Sportart sind direkt aufgezeigt, Trainingspläne für Anfänger und Fortgeschrittene vorgestellt und es werden Empfehlungen für die richtige Ausrüstung gegeben.

Fabian BRÄNDLE/Christian KOLLER: GOAL! Kultur- und Sozialgeschichte des modernen Fußballs. Zürich: orell füssli 2002, 286 S., ISBN 3-280-02815-9, 29,50 €



Die Autoren zeichnen die Geschichte des modernen Fußballs nach, von seiner Entstehung an englischen Eliteschulen zu Beginn des 19. Jahrhunderts über seine weltweite Verbreitung als Massensport bis hin zu seiner heutigen Rolle als ein Element der globalisierten Entertainment-Industrie. An den Beispielen Großbritanniens, der Schweiz, Deutschlands und Österreichs wird folgenden Fragen nachgegangen: Wie konnte ein englischer Elitesport weltweit zu einem Faszinosum der breiten Massen werden? Welche Rolle spielte der Fußball in der Arbeiterkultur des frühen 20. Jahrhunderts? Wie entwickelte er sich zu einem eigentlichen Wirtschaftszweig? Und warum ist die „wichtigste Nebensache“ vorwiegend eine männliche Angelegenheit? Antworten auf diese Fragen lassen den engen Zusammenhang des Fußballs mit seinem gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umfeld zutage treten und zeigen, dass die Faszination des Spiels sehr viel mit Identität zu tun hat.

Wolfgang BODE (Hrsg.): Bewegung und Rhythmus. Schorndorf: Hofmann 2002, 132 S., ISBN 3-7780-3300-X, 12,80 €



90 Jahre Bode Schule – Diese stolze Zahl für die Beständigkeit und Vitalität einer staatlich anerkannten Berufsfachschule für Gymnastik in freier Trägerschaft ist der Anlass für die Herausgabe dieser Sammelschrift. Die Bode-Schule wurde im Jahre 1911 von Rudolf und Elly Bode gegründet. Ihre Ideen waren durch Jahrzehnte richtungsweisend für die Entwicklung der rhythmischen

Gymnastik und der weiblichen Leibeserziehung. Die Bode-Schule steht heute in der Tradition sowohl einer fundierten Pädagogik wie einer kreativ nach vorne gerichteten Arbeitsweise. Verschiedene Autorinnen und Autoren nehmen Stellung zu Fragen der Gymnastik und zu Inhalten der Ausbildung in Theorie und Praxis.

Klaus-Jürgen GUTSCHE/Hans Jochen MEDAU (Hrsg.): Gymnastik im neuen Jahrtausend. Herausforderungen – Perspektiven – Innovationen. Schorndorf: Hofmann 2002, 240 S., ISBN 3-7780-3472-3, 19,80 €

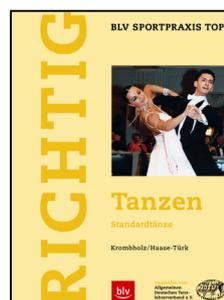


Dieser Band versammelt die Vorträge eines Kongresses, der sich mit der Bedeutung und zukünftigen Entwicklung der Gymnastik in unserer Gesellschaft befasst. Die Beiträge u.a. von den Autoren Anke ABRAHAM, Gudrun DOLL-TEPPER, Ommo GRUPE, Dieter JESCHKE, Klaus WIEMANN, Andreas KLEE und Renate ZIMMER sind vier Themenkreisen zugeordnet:

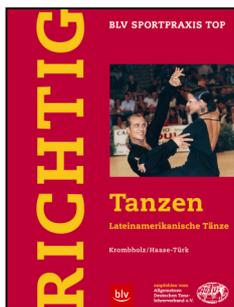
Gymnastik im Bildungswesen, Gymnastik und Gesundheit, Zum Berufsbild der Gymnastiklehrer/innen, Trends und Einflüsse der Moderne. Das Buch setzt die Reihe der seit 1989 erschienenen Kongress-Berichte zum Thema Gymnastik fort und ergänzt diese unter dem Aspekt der Zukunftsperspektiven.

Gertrude KROMBOLZ/Astrid HAASE-TÜRK: Richtig Tanzen: Standardtänze. (BLV Sportpraxis Top). 5., überarb. Auflage München: BLV 2002, 143 S., ISBN 3-405-16279-3, 12,95 €

Gertrude KROMBOLZ/Astrid HAASE-TÜRK: Richtig Tanzen: Lateinamerikanische Tänze. (BLV Sportpraxis Top). 6., überarb. Auflage München: BLV 2002, 159 S., ISBN 3-405-16280-7, 12,95 €

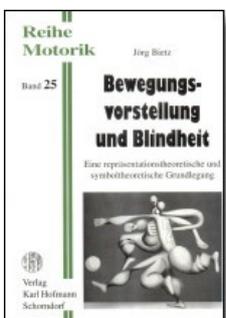


Die beiden Bücher richten sich an die große Zahl der Freizeittänzer und Breitensportler, für die das Tanzen ein leidenschaftliches Hobby ist und die einen oder mehrere Tanzkurse absolviert haben: Egal ob Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Foxtrott, Quickstepp, Slowfox (bei den Standardtänzen) oder Samba, Cha-



Cha-Cha, Rumba, Paso Doble, Salsa (bei den lateinamerikanischen Tänzen): die mit vielen Farbfotos und präzisen Beschreibungen ausgestatteten Bände helfen, sich der erlernten Figuren und Elemente zu erinnern, selbst weiterzuüben und eigene Figurenfolgen zusammenzustellen. Die Auswahl der Tanzfiguren wurde so getroffen, dass sie sowohl für das Deutsche Tanzabzeichen des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbandes (ADTV) als auch für das Tanzsportabzeichen des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) eine Grundlage bilden können.

Jörg BIETZ: Bewegungsvorstellung und Blindheit. Eine repräsentationstheoretische und symboltheoretische Grundlegung. (Reihe Motorik, 25). Schorn-dorf: Hofmann 2002, 248 S., ISBN 3-7780-7025-8, 24,90 €



Die Frage nach der Wahrnehmungs- und Vorstellungswelt blinder Menschen beschäftigt die einschlägige Forschung in Psychologie und Pädagogik seit deren Bestehen. Das Problem der Bewegungsvorstellungen jedoch, das im Rahmen psychomotorischer und sportpädagogischer Zusammenhänge von besonderer Bedeutung ist und das sich in der

Praxis der Bewegungsvermittlung als besonders gravierend erweist, fand bisher keine Beachtung. Hier blieb ein „blinder Fleck“ in der wissenschaftlichen Bearbeitung. In dem vorliegenden Buch, Dissertation des Autors an der Universität Marburg 1999, geht es daher um eine grundlegende theoretische Einordnung der Problematik der Bildung von Bewegungsvorstellungen bei Blindheit und um die Darstellung einer Pilotstudie, die im Rahmen einer problemorientierten Forschungsstrategie eine empirische Annäherung ermöglichte. Dabei stand die Frage im Vordergrund, ob die Probleme blinder Menschen eher mit Besonderheiten auf der semantischen Ebene oder mit perzeptiv-modalen Verarbeitungsspezifika in Zusammenhang stehen. Es zeigt sich, dass der Vorstellungsbildung Blindler zwar teilweise eigenartige semantische Interpretationen zugrunde liegen, dass diese aber nicht genuin behinderungs-, sondern offenbar eher erfahrungsbedingt sind. Sie haben in erster Linie biographische Hintergründe. In der theoretischen Grundlegung der Vorstellungsproblematik lassen sich diese Erfahrungen und Befunde plausibel in einem repräsentations-theoretischen Rahmenkonstrukt konzeptualisieren, das im Rahmen eines symboltheoretischen philosophischen Grundparadigmas spezifiziert ist. Durch diese Einbettung gelingt es, das Rahmenkonstrukt erkenntnistheoretisch zu fundieren. Gerade mit der symboltheoretischen Grundlegung wird hier eine theoretische Verankerung des Vorstellungsproblems vorgenommen, die für die Theoriebildung in der Bewegungswissenschaft von größtem Interesse sein dürfte.

Gretlies KÜBNER: Beach-Volleyball im Sportunterricht. Konzeption, Implementation und quasiexperimentelle Wirksamkeitsanalyse eines Unterrichtsmoduls für eine Trendsportart. (TrendSportWissenschaft, 8). Hamburg: Czwalina 2002, 160 S., ISBN 3-88020-404-7, 15,00 €



Trendsportarten sind längst keine Randerscheinung der gegenwärtigen Sport- und Bewegungskultur mehr. Sie halten in verschiedene Bereiche wie Leistungssport oder Schulsport Einzug. Dieser Entwicklung folgend wurde das Buch, Dissertation der Autorin an der Universität Rostock 2001, konzipiert, in dessen Mittelpunkt die Erarbeitung, praktische

Umsetzung und Evaluation eines Unterrichtskonzeptes zur Vermittlung von Trendsportarten steht. In diesem Zusammenhang werden Trendsportarten als Phänomen der Moderne beschrieben, ihre Eigenschaften analysiert und der Entwicklungsverlauf von Trendsportarten dargestellt. Weiterhin wird untersucht, welche Rolle Trendsportarten in gängigen didaktischen Konzeptionen des Sportunterrichts spielen und ein „Trendsportartenkonzept“ entwickelt. Die daraus folgende praktische Intervention wird am Beispiel der Trendsportart Beach-Volleyball dargestellt. Dabei handelt es sich um eine quasiexperimentelle Feldstudie, bei der die Wirksamkeit des Trendsportartenkonzeptes im Vergleich zum traditionellen Sportartenkonzept überprüft wurde. Die Ergebnisse werden sowohl hinsichtlich generell nachzuweisender Effekte als auch differentieller Wirkungsweisen diskutiert.

Anzeige

Verlag für Sportwissenschaft und Bewegungskultur **AFRA VERLAG**

Unsere Schwerpunkte

- Sportwissenschaft
- Sportpädagogik
- Bewegungskultur
- Reihe: Mentale Trainingsformen im Sport
Hrsg. Dr. Oliver Stoll · Dr. Heiko Ziemainz
- Reihe: Afra Sport Buch Praxis
- Reihe: Afra Sport Buch Theorie
- „Heidelberger Sportbusiness Forum“
Hrsg. Dr. Gerhard Trosien · Michael Dinkel
- Dissertationen · Habilitationen
- Kongress- und Tagungsbände

Informationsmaterial und Katalog
Tel (0 60 33) 6 82 87 · www.afraverlag.de

Rockenberger Str. 10 · 35510 Butzbach/Griedel · Fax (0 60 33) 97 06 71
e-mail afraverlag@t-online.de

Anke HÖFKES/Ursula TRAHE/Anne TREPTE: Alltagssituationen spielend meistern. Ein Handlungsleitfaden für den Alltag von Familien mit hyperaktiven Kindern. (praxis ergotherapie). Dortmund: vml 2002, 82 S., ISBN 3-8080-0498-3, 15,30 €



Es ist nicht immer spielend leicht, mit Kindern zu leben – umso mehr, wenn es sich um „besondere“ Kinder handelt, die stürmischer, „wuseliger“, laute, besitzergreifender oder antriebsärmer, gelangweilt und ohne Spielideen sind oder auch reizgebunden von einer Sache zur anderen schweifen. Das vorliegende Buch kann Familien in die Lage versetzen, schwierigen Alltagssituationen mit einer spielerischen Leichtigkeit zu begegnen.

Es lohnt sich, im engen Dialog solche „besonderen“ Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen aktiv zur Seite zu stehen, sie zu ermutigen, ihr Selbst in ihrem sächlichen und personalen Umfeld handelnd zur Entfaltung zu bringen, damit sie anerkannte aktive Mitglieder unserer Lebensgemeinschaft werden.

Siegfried NAGEL: Medaillen im Sport – Erfolg im Beruf? Berufskarrieren von Hochleistungssportlerinnen und Hochleistungssportlern. (Forum Sportwissenschaft, 7). Schorndorf: Hofmann 2002, 232 S., ISBN 3-7780-8307-4, 19,80 €



Spitzenleistungen im Sport erfordern große zeitliche und personale Ressourcen. Die Karriere im Hochleistungssport verläuft jedoch lebenszeitlich parallel zum Abschnitt der schulisch-beruflichen Qualifikation. Dadurch wird die Berufsvorbereitung vielfach zur „Nebensache“. Doch der Beruf „Spitzensportler“ ist kein „Life-Time-Job“. Vielmehr müssen sich Hochleistungssportler nach Laufbahnende um den Einstieg ins Berufsleben bemühen, denn der Beruf stellt die Existenzgrundlage und eine wesentlichen Teil sozialer und personaler Identität dar. Insbesondere für die Laufbahnberatung und Karriereplanung von Nachwuchssportlern stellt sich deshalb die Frage nach dem Einfluss der Hochleistungssport-Karriere auf den beruflichen Werdegang. Auf der Grundlage von Konzepten der Sozialisations- und Lebensverlaufs-forschung entwickelt der Autor in seiner Arbeit (Dissertation an der Universität Tübingen 2000) einen spezifischen Bezugsrahmen, vor dessen Hintergrund die Berufslaufbahn von 616 erfolgreichen Olympiateilnehmerinnen und -teilnehmern der Spiele von 1969 bis 1992 analysiert wird. Die Befunde zeigen, dass sich ehemalige Hochleistungssportler durch überdurchschnittliche Bildungszertifikate und berufliche Positionen auszeichnen und dass das Engagement im Spitzensport die berufliche Karriere durch Bekanntheit und soziale Kontakte eher fördert als beeinträchtigt. Aufgrund der Entwicklungen im modernen Spitzensport wird es jedoch zunehmend schwieriger, Hochleistungssport und Berufskarriere zu vereinbaren.

Spitzenleistungen im Sport erfordern große zeitliche und personale Ressourcen. Die Karriere im Hochleistungssport verläuft jedoch lebenszeitlich parallel zum Abschnitt der schulisch-beruflichen Qualifikation. Dadurch wird die Berufsvorbereitung vielfach zur „Nebensache“. Doch der Beruf „Spitzensportler“ ist kein „Life-Time-Job“. Vielmehr müssen sich Hochleistungssportler nach Laufbahnende um den Einstieg ins Berufsleben bemühen, denn der Beruf stellt die Existenzgrundlage und eine wesentlichen Teil sozialer und personaler Identität dar. Insbesondere für die Laufbahnberatung und Karriereplanung von Nachwuchssportlern stellt sich deshalb die Frage nach dem Einfluss der Hochleistungssport-Karriere auf den beruflichen Werdegang. Auf der Grundlage von Konzepten der Sozialisations- und Lebensverlaufs-forschung entwickelt der Autor in seiner Arbeit (Dissertation an der Universität Tübingen 2000) einen spezifischen Bezugsrahmen, vor dessen Hintergrund die Berufslaufbahn von 616 erfolgreichen Olympiateilnehmerinnen und -teilnehmern der Spiele von 1969 bis 1992 analysiert wird. Die Befunde zeigen, dass sich ehemalige Hochleistungssportler durch überdurchschnittliche Bildungszertifikate und berufliche Positionen auszeichnen und dass das Engagement im Spitzensport die berufliche Karriere durch Bekanntheit und soziale Kontakte eher fördert als beeinträchtigt. Aufgrund der Entwicklungen im modernen Spitzensport wird es jedoch zunehmend schwieriger, Hochleistungssport und Berufskarriere zu vereinbaren.

Jürgen SCHWARK: Sporttourismus zwischen Kultur und Ökonomie. Ethische Reflexionen. (Edition Global-lokale Sportkultur, 5). Münster u.a.: Waxmann 2002, 146 S., ISBN 3-8309-1124-6, 19,80 €



Sport treiben und Reisen sind zwei überaus attraktive Handlungsfelder, die den Alltag bereichern und auch in der Biographie der Menschen überwiegend positive Spuren hinterlassen. Beide Felder sind gewissermaßen unverdächtig, bisweilen gelten sie immer noch als unschuldig. Fokussiert sich der Blick auf die Tourismusindustrie ergibt sich ein

ambivalentes Bild. Reisen kann auf der einen Seite genussvoll und bereichernd und auf der anderen Seite mit sozialen, kulturellen und ökologischen Problemen behaftet sein. Detaillierter gilt es in diesem Buch die Verbindung von Sport und Tourismus zu klären. Welches Verhältnis besteht zu Natur und Kultur des Gastlandes? Sporttourismus befindet sich zwischen den Polen einer globalen Sportkultur sowie traditionellen bzw. regionalen Bewegungskulturen. Eine ausschließlich ökonomisch motivierte Inobhutnahme des Sports durch die Tourismuswirtschaft würde den kulturellen Sinn verkürzen und die Möglichkeiten eines sporttouristischen Kulturaustausches durch Folklorisierung begrenzen. Für einen qualitativen Sporttourismus ginge es also vielmehr darum, Zugänge zur Vielfalt der „eigenen“ als auch zur „anderen“ Sportkultur zu schaffen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn lokale Gemeinschaften nicht mehr nur Lieferanten, sondern Akteure und Veranstalter werden, die Art und Weise des touristischen Charakters (vom Verzicht bis zum Ausbau) selbst bestimmen.

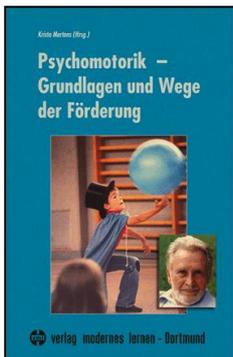
Patrick STUMM (Hrsg.): Sportmanagement/Sportpublizistik: Der professionelle Internetauftritt im Sport. Eine Medien- und Marktanalyse der Homepages deutscher Sportunternehmen und Sportvereine in der Saison 2001/02. Wiesbaden: Stumm 2002, 298 S., ISBN 3-9808392-0-6, 24,80 €



Die Bedeutung des Sports im Internet wird mit der vorliegenden Medien- und Marktanalyse umfassend empirisch untersucht. Dabei werden die Grundlagen eines professionellen Internetauftritts eingehend erläutert und die Umsetzung für 130 Homepages deutscher Sportunternehmen und Sportvereine in der Saison 2001/02 überprüft. Die

Ergebnisse führen zu einer Reihe neuer Erkenntnisse im Bereich des Sportmanagements und der Sportpublizistik. Zugleich werden Marktstrukturen der unterschiedlichsten Sportanbieter aufgezeigt und es wird intensiv auf die Stärken und Schwächen der untersuchten Homepages eingegangen. Aufgrund der standardisiert angelegten Bewertungsschemata lassen sich nicht nur innerhalb der Sportart sondern auch zwischen den Sportanbietern interessante Vergleiche ziehen.

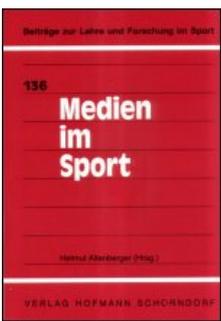
Krista MERTENS (Hrsg.): Psychomotorik – Grundlagen und Wege der Förderung. Dortmund: vml 2002, 296 S. ISBN 3-8080-0497-5, 20,40 €



Das Buch, eine Hommage an den Nestor der Psychomotorik in Deutschland, Ernst J. Kiphard, präsentiert eine reiche Fülle von theoretischen und praxisorientierten Beiträgen. Führende Vertreter aus Sportpädagogik und -therapie (u.a. Hermann RIEDER, Gerd HÖLTER), Medizin und Psychologie (u.a. Gerhard NEUHÄUSER, Theodor HELLBRÜGGE, Barbara CÁRDENAS), Motologie und

Motopädagogik (u.a. Friedhelm SCHILLING, Renate ZIMMER) entfalten ein breites Spektrum an aktuellen, anwendungsbezogenen und zukunftsweisenden Einsichten auf den Gebieten der Theoriebildung, Diagnostik und Förderung. Gemeinsam mit erfahrenen Praktikern der psychomotorisch orientierten Arbeit (u.a. Helmut KÖCKENBERGER, Reiner CHEREK, Liselotte SCHMIDT) eröffnen sie interessante Ansatzpunkte, die Förderung für Kinder und Jugendliche, behinderte und nichtbehinderte Menschen mit neuen und erweiterten Perspektiven zu versehen. Dabei sind auch solche Konzepte vertreten, die über den engeren Rahmen der Psychomotorik hinausweisen. Der Spannungsbogen reicht hier von psychomotorischen Angeboten im Wasser, Möglichkeiten der Entspannungsförderung durch Snoezelen, auch der Bewegungsförderung bei Hyperaktivität bis hin zu psychomotorischen Angeboten für das Rechnen-, Schreiben- und Lesenlernen.

Helmut ALTENBERGER (Hrsg.): Medien im Sport. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 136). Schorndorf: Hofmann 2002, 312 S., ISBN 3-7780-1861-2, 35,00 €



Mit den veröffentlichten Beiträgen wird die überregionale Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Mediendidaktik und -pädagogik in ausgewählten Bereichen des Sports einer kritisch-konstruktiven Bilanz und Bewertung unterzogen. So geht es um pädagogische und didaktische Implikationen des Einsatzes von AV-Medien im Sport, um deren Entwicklungsverlauf

und aktuellen Forschungsstand und um ihre Bedeutung in der sportwissenschaftlichen Forschung. Weiterhin werden Fragen der Medienpädagogik und der schulischen Medienerziehung behandelt, theoretische Grundlagen des Einsatzes von Lehrmedien beim Erlernen sportlicher Bewegungen und die mediendidaktische Einordnung des Einsatzes audiovisueller Medien in Praxisfeldern des Sports diskutiert. Multimedia im Sport und die ästhetischen Qualitäten von Lehrmedien sowie AV-Medien zur Analyse und Modifikation des Sportlehrer- und Trainerhandelns werden ebenfalls in Beiträgen thematisiert. Außerdem wird über die Arbeit im Videolabor berichtet und hochschuldidaktische, trainingspraktische,

forschungsspezifische Anforderungen und technische Möglichkeiten erörtert sowie sporttechnisches Bildschirmtraining im Spiegel des „motor approach“ der Motorikforschung und die Dokumentation und Recherchemöglichkeiten für AV-Medien im Sport vorgestellt.

Bernd STRAUß/Michael KOLB/Martin LAMES (Hrsg.): sport-goes-media.de. Zur Medialisierung des Sports. Festschrift für Prof. Dr. Herbert Haag. Schorndorf: Hofmann 2002, 188 S., ISBN 3-7780-3412-X, 29,80 €



Die in diesem Band zum Anlass der Emeritierung von Professor Herbert Haag (Kiel) aus unterschiedlichen sportwissenschaftlichen Disziplinen und Perspektiven zusammengestellten Beiträge verdeutlichen, wie vielfältig ausdifferenziert das Thema der Medien im Sport ist. Renommierete nationale wie internationale Fachvertreterinnen und Fachvertreter (u.a. Jürgen SCHWIER, Udo HANKE, Jürgen PERL, Josef WIEMEYER, Ulrike ROCKMANN/Stefan THIELKE, Reinhard DAUGS/Christoph IGEL) gehen auf Massenmedien und Massenkommunikation wie aber auch auf traditionelle Lehr- und Lernmedien und neueste Entwicklungen aus dem Multimedia-Bereich ein.

Bob ROTELLA: So putten Sieger. München: BLV 2002, 191 S., ISBN 3-405-16316-1, 16,95 €



Auf dem Grün sind alle gleich. Doch ob man am Ende als Turniersieger vom Platz geht oder sich mit Drei-Putts plagt, ist alles eine Frage der Einstellung. Und die ist wichtiger als jede Technik – dieses vermittelt der bekannte Sportpsychologe und Berater zahlreicher Golf-Pros in diesem Buch. Das Ziel fixieren und einlochen – eigentlich ist es ganz einfach. Wer versucht, den Ball bewusst

zu steuern, verkrampt sich: So verwandeln sich gute Schläge in mittelmäßige, schlechte werden zur Katastrophe. Gefragt sind Winner-Mentalitäten. Zweifel, Ängste, vergangene Fehlschläge haben hier nichts zu suchen. Wer sich die Erinnerung an gute Putts bewahrt und sich als guten Putter sieht, hat den Sieg schon fast in der Tasche. Das Wichtigste ist, eine Puttroutine zu entwickeln, die auch unter Druck abrufbar ist. Mentale Übungen mit Visualisierungen helfen, locker zu bleiben und sein Potenzial auf dem Grün optimal auszuschöpfen.

Reihe „Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung“

In seiner Reihe „Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung“ greift der Landessportbund Hessen (lsb h) aktuelle und zukunftsweisende Lösungsansätze der Sportentwicklung und Sportstättenentwicklung auf. Die Bände der Reihe können in einer begrenzten Aktion derzeit verbilligt erworben werden. Weitere Infos beim Geschäftsbereich Sportinfrastruktur des lsb h unter Tel.: (069) 6789-0 oder www.rhelttime.de/LSBweb/lbs-sportinfrastruktur.html.

Jürgen SCHIFFER: Wörterbücher und Lexika der Sportwissenschaft als Dokumente einer missverstandenen fachlichen Sprachlexikographie – grundlegende, historische und modellhafte Überlegungen aus bilingualer Perspektive. Köln: Sport & Buch Strauß 2002, 675 S., ISBN 3-89001-245-0, 46,00 €



Fachwörterbücher sollen den Wortbestand des im Wörterbuchtitel genannten Wissensgebietes dokumentieren und einen gezielten Zugriff auf die Termini des betreffenden Faches ermöglichen. Als bilinguale Wörterbücher sollen sie zusätzlich den realen Fachwortbestand einer Sprache dem einer anderen Sprache so zuordnen, dass Äquivalenzbeziehungen zwischen den Fachwörtern der einen und denen der anderen Sprache hergestellt werden. Eine wichtige Aufgabe dieser Arbeit, Dissertation des Autors an der Humboldt-Universität zu Berlin 2001, besteht darin zu untersuchen, inwiefern vorliegende bi- oder multilingual ausgerichtete Wörterbücher der Sportwissenschaft (BEYER, SCHNABEL/THIEß, ROST/ROST) diesen Aufgaben gerecht werden. Dies geschieht unter besonderer Berücksichtigung des Englischen als der dominierenden internationalen Wissenschaftssprache. An einem begrenzten Korpus sportwissenschaftlicher Termini wird darüber hinaus modellhaft gezeigt, wie bei der Erstellung eines deutsch-englischen Sprachwörterbuches der Sportwissenschaft vorzugehen ist, um den Anforderungen aus der Lexikographie und der Übersetzungswissenschaft bzw. der übersetzungsorientierten Terminologiearbeit gerecht zu werden.

Im Editorial des Heftes 1 dieser neuen Schriftenreihe führen die Herausgeber aus, dass diese Publikation nur in einem historisch ungewöhnlichen Zeitabschnitt denkbar und verständlich ist. Dreh- und Angelpunkt ist dabei die „historische Sturzgeburt“ der Vereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahr 1990, die die bis dato dualistisch verlaufene deutsche Nachkriegsentwicklung – auch im Sport und in der Sportwissenschaft – de facto beendete. Mehr als 10 Jahre später muss heute konstatiert werden, dass im Bereich der deutschen Sportwissenschaft die sachliche Bestandsaufnahme, die Neubewertung von Nachkriegsentwicklungen und die konstruktive Zusammenarbeit der ungleichen „Brüder“ noch immer nicht frei ist von Behinderungen und Verdächtigungen. Die Herausgeber haben es sich deshalb zum Ziel gesetzt, Erkenntnisse der Sportwissenschaft in der DDR von namhaften Wissenschaftlern resümieren und zugleich auf ihren Gegenwartswert prüfen zu lassen. Sie wollen da-

Karsten SCHUMANN/Ronny GARCIA (Hrsg.): Der Sport und die Sportwissenschaft in den sozialen Koordinaten. (Sport. Leistung. Persönlichkeit, 1). Schkeuditz: GNN 2002, 104 S., ISBN 3-89819-104-4, 8,00 €



mit der Frage nachgehen, wie man Prozesse der Vorbereitung von Spitzenleistungen in den verschiedenen Bereichen menschlicher Tätigkeit positiv beeinflussen, fördern, optimieren und effektiver gestalten kann und welche Transferleistungen die Sportwissenschaft zu erbringen in der Lage ist. Außerdem fällt die Überlegung ins Gewicht, dass das kleine Land DDR mit seinen begrenzten Ressourcen bei seinen drei Jahrzehnten Weltgeltung im Sport mit Auswirkungen bis in die Gegenwart vor allem über eine schlüssige Gesamtkonzeption mit wirksamen Theorie-Praxis-Beziehungen verfügt haben muss. Diese Schriftenreihe, die konstruktiv auf Gegenwärtssituationen einwirken möchte, will nicht so sehr Gewicht auf Detaildarstellungen legen sondern vielmehr auf theoretische Grundpositionen, Hypothesen, verallgemeinerte Erfahrungen zu Sport, Leistung, Persönlichkeit. So fasst sich Heft 1 mit der noch offenen Diskussion über die Sportwissenschaft und ihrer Geschichte (WONNEBERGER, H. KUNATH), mit der Wissenschaftstheorie (FORNOFF, H. KUNATH), mit Grundlagen der Persönlichkeitstheorie (P. KUNATH), mit dem Tätigkeitskonzept (SCHWIDTMANN/ SCHUMANN) und mit Ergebnissen sozialwissenschaftlich-empirischer Forschungen (SCHELLENBERGER; GRAS/ REINHARDT).

Die Bedeutung einer direkten Messung zentralnervöser Vorgänge als Indikatoren sportlicher Leistungsfähigkeit wurde bislang gegenüber biomechanischen Parameter und Messungen des Herz-Kreislauf-Systems unterschätzt. Erst seit einigen Jahren setzt sich die Erkenntnis durch, dass zentralnervöse Aktivierung sowie der Psyche zugrunde liegende hirnpfysiologische Verarbeitungsprozesse ebenso bedeutende Faktoren sportlichen Erfolgs sind, wie die physischen Grundlagen mit Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Flexibilität. Als bioelektrisches Äquivalent der Gehirntätigkeit insbesondere des Kortex, bietet sich die spontane topographische Elektroenzephalographie (EEG) an. Durch die Verwendung eines EEG-Mapping-Systems mit computergesteuerter Spektralanalyse und Auswertung, sowie der an die Kopfgröße angepassten Elektrodenhauben, wurden Ableitbedingungen geschaffen, die eine wesentliche Voraussetzung für eine Etablierung der Methodik in der sportmedizinischen Praxis darstellen. In Anlehnung an diagnostische Leistungstests wurden Einfach- und Mehrfachbelastungen ausgewählt, um neben typischen Belastungsparametern zusätzlich den regionalen kortikalen Funktionszustand zu analysieren. U.a. wurden folgende Fragestellungen bearbeitet: In welchen Kortextarealen und Frequenzbereichen werden die größten Belastungseffekte erzielt? Kann die Methodik eine psychologische Diagnostik unterstützen? Was zeigt das EEG in den Erholungsphasen? Gibt es kovariierende Veränderungen von metabolischen und hormonellen Parametern zur kortikalen Aktivität?

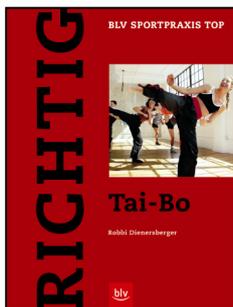
Dorothee MECHAU: EEG im Sport. Kortikale Aktivität im topographischen EEG durch sportliche Beanspruchung. (Forum Sportwissenschaft, 6). Schorndorf: Hofmann 2001, 176 S., ISBN 3-7780-8306-6, 25,00 €



Die Bedeutung einer direkten Messung zentralnervöser Vorgänge als Indikatoren sportlicher Leistungsfähigkeit wurde bislang gegenüber biomechanischen Parameter und Messungen des Herz-Kreislauf-Systems unterschätzt. Erst seit einigen Jahren setzt sich die Erkenntnis durch, dass zentralnervöse Aktivierung sowie der Psyche zugrunde liegende hirnpfysiologische Verarbeitungsprozesse ebenso bedeutende Faktoren sportlichen Erfolgs sind, wie die physischen Grundlagen mit Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Flexibilität. Als bioelektrisches Äquivalent der Gehirntätigkeit insbesondere des Kortex, bietet sich die spontane topographische Elektroenzephalographie (EEG) an. Durch die Verwendung eines EEG-Mapping-Systems mit computergesteuerter Spektralanalyse und Auswertung, sowie der an die Kopfgröße angepassten Elektrodenhauben, wurden Ableitbedingungen geschaffen, die eine wesentliche Voraussetzung für eine Etablierung der Methodik in der sportmedizinischen Praxis darstellen. In Anlehnung an diagnostische Leistungstests wurden Einfach- und Mehrfachbelastungen ausgewählt, um neben typischen Belastungsparametern zusätzlich den regionalen kortikalen Funktionszustand zu analysieren. U.a. wurden folgende Fragestellungen bearbeitet: In welchen Kortextarealen und Frequenzbereichen werden die größten Belastungseffekte erzielt? Kann die Methodik eine psychologische Diagnostik unterstützen? Was zeigt das EEG in den Erholungsphasen? Gibt es kovariierende Veränderungen von metabolischen und hormonellen Parametern zur kortikalen Aktivität?

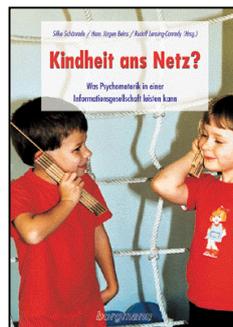
mit der Frage nachgehen, wie man Prozesse der Vorbereitung von Spitzenleistungen in den verschiedenen Bereichen menschlicher Tätigkeit positiv beeinflussen, fördern, optimieren und effektiver gestalten kann und welche Transferleistungen die Sportwissenschaft zu erbringen in der Lage ist. Außerdem fällt die Überlegung ins Gewicht, dass das kleine Land DDR mit seinen begrenzten Ressourcen bei seinen drei Jahrzehnten Weltgeltung im Sport mit Auswirkungen bis in die Gegenwart vor allem über eine schlüssige Gesamtkonzeption mit wirksamen Theorie-Praxis-Beziehungen verfügt haben muss. Diese Schriftenreihe, die konstruktiv auf Gegenwärtssituationen einwirken möchte, will nicht so sehr Gewicht auf Detaildarstellungen legen sondern vielmehr auf theoretische Grundpositionen, Hypothesen, verallgemeinerte Erfahrungen zu Sport, Leistung, Persönlichkeit. So fasst sich Heft 1 mit der noch offenen Diskussion über die Sportwissenschaft und ihrer Geschichte (WONNEBERGER, H. KUNATH), mit der Wissenschaftstheorie (FORNOFF, H. KUNATH), mit Grundlagen der Persönlichkeitstheorie (P. KUNATH), mit dem Tätigkeitskonzept (SCHWIDTMANN/ SCHUMANN) und mit Ergebnissen sozialwissenschaftlich-empirischer Forschungen (SCHELLENBERGER; GRAS/ REINHARDT).

Robbi DIENERSBERGER: Richtig Tai-Bo. (BLV Sportpraxis Top). München: BLV 2002, 127 S., ISBN 3-405-16301-3, 10,95 €



Weniger Stress, mehr Selbstvertrauen und eine bessere Figur? Kein Problem mit Tai-Bo. Bei dieser Mischung aus Boxen, Taekwondo und Aerobic kann man sich richtig auspowern, ordentlich Pfunde verlieren und gleichzeitig vollkommen entspannen. Der Autor, ein renommierter Fitness-Trainer, erläutert, worauf es bei der Trendsportart ankommt. Außerdem liefert er Beispiele für effektive Workouts, wobei ihm seine langjährige Aerobic- und Kampfsporterfahrung zugute kommt. Zahlreiche Abbildungen und präzise Erklärungen demonstrieren die unterschiedlichen Schlag- und Trittvarianten, bei denen sämtliche Muskelgruppen beansprucht werden. Tai-Bo weckt die Bewegungslust und trägt bei zur Harmonisierung von Körper und Geist.

Silke SCHÖNRADÉ/Hans Jürgen BEINS/Rudolf LENSING-CONRADY (Hrsg.): Kindheit ans Netz? Was Psychomotorik in einer Informationsgesellschaft leisten kann. Dortmund: borgmann 2002, 280 S., ISBN 3-86145-219-7, 21,50 €



Die Aufgabe, Kinder in ihrer gesunden Entwicklung zufriedenstellend zu unterstützen, stellt eine enorme Herausforderung dar. Dies gilt besonders heute, wo sich Kindheit stärker den je im Spannungsfeld von Mensch und Technik, Wissen und Moral, Globalisierung und Individualisierung sowie Kommunikation zwischen „Handykultur“ und „Harry Potter“ befindet. Noch nie gab es so zahlreiche und kontrovers diskutierte Veröffentlichungen, die einen „richtigen“ Umgang mit den Medien und Kommunikationstechniken schon ab dem Kindergartenalter aufzeigen, und doch bleiben viele Fragen offen: Lassen sich Körpererfahrungen in einer virtuellen Welt ersetzen? Drohen soziale gegenüber elektronischen Netzen ins Hintertreffen zu geraten? Nähern wir uns einer „Verninselung“ von Lebensbereichen? Welche Positionen haben wir im Umgang mit Medien eigentlich? Was finden wir denn „richtig“? Dieses Buch will aufzeigen, was Psychomotorik in einer Informationsgesellschaft leisten kann. Es will eine Orientierungshilfe bieten, um Erziehern/innen, Lehrern/innen und Therapeuten/innen in ihrer Meinungsbildung zu unterstützen und damit die Sicherheit aufbauen, die im täglichen Umgang mit Kindern notwendig ist. Die Autoren, u.a. Klaus HURRELMANN, Ernst J. KIPHARD, werfen auch die Frage auf, inwieweit sich die Psychomotorik der Gegenwart im Hinblick auf die genannten Fragen verändern muss. Die praxisorientierten Beiträge bieten ein Forum zum Nachdenken, Umdenken, Mitdenken und sich bewegen – und vor allem, praktisch nachvollziehbare Beispiele für Interessierte in Elternhaus, Kindergarten, Schule u.a.m.

Die Aufgabe, Kinder in ihrer gesunden Entwicklung zufriedenstellend zu unterstützen, stellt eine enorme Herausforderung dar. Dies gilt besonders heute, wo sich Kindheit stärker den je im Spannungsfeld von Mensch und Technik, Wissen und Moral, Globalisierung und Individualisierung sowie Kommunikation zwischen „Handykultur“ und „Harry Potter“ befindet. Noch nie gab es so zahlreiche und kontrovers diskutierte Veröffentlichungen, die einen „richtigen“ Umgang mit den Medien und Kommunikationstechniken schon ab dem Kindergartenalter aufzeigen, und doch bleiben viele Fragen offen: Lassen sich Körpererfahrungen in einer virtuellen Welt ersetzen? Drohen soziale gegenüber elektronischen Netzen ins Hintertreffen zu geraten? Nähern wir uns einer „Verninselung“ von Lebensbereichen? Welche Positionen haben wir im Umgang mit Medien eigentlich? Was finden wir denn „richtig“? Dieses Buch will aufzeigen, was Psychomotorik in einer Informationsgesellschaft leisten kann. Es will eine Orientierungshilfe bieten, um Erziehern/innen, Lehrern/innen und Therapeuten/innen in ihrer Meinungsbildung zu unterstützen und damit die Sicherheit aufbauen, die im täglichen Umgang mit Kindern notwendig ist. Die Autoren, u.a. Klaus HURRELMANN, Ernst J. KIPHARD, werfen auch die Frage auf, inwieweit sich die Psychomotorik der Gegenwart im Hinblick auf die genannten Fragen verändern muss. Die praxisorientierten Beiträge bieten ein Forum zum Nachdenken, Umdenken, Mitdenken und sich bewegen – und vor allem, praktisch nachvollziehbare Beispiele für Interessierte in Elternhaus, Kindergarten, Schule u.a.m.

Ansgar THIEL: Konflikte in Sportspielmannschaften des Spitzensports. Entstehung und Management. (Reihe Sportsoziologie, 2). Schorndorf: Hofmann 2002, 296 S., ISBN 3-7780-3372-7, 19,80 €



Die Bedeutung von Konflikten für den sportlichen Erfolg von Sportspielmannschaften im Spitzensport kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. So verlieren scheinbar leistungsstarke Mannschaften immer wieder wichtige Spiele, weil die Zusammenarbeit nicht funktioniert oder weil sich Spieler nicht integrieren lassen. Wie Konflikte in Sportspielmannschaften entstehen und verlaufen und wie sie geregelt werden können, damit eine Mannschaft den Konflikt sogar als ein Mittel zum Erfolg nutzen kann, ist Thema des Buchs. Dabei werden zunächst in einem ersten Teil verschiedene Konflikttheorien behandelt, um darauf aufbauend einen eigenen theoretischen Ansatz zur Erklärung von Konflikten zu entwerfen. Welches die spezifischen Bedingungen von Konflikten im Spitzensport sind, wird im zweiten Hauptteil und am Beispiel einer Fallstudie aus dem Hallenhandball verdeutlicht. Der dritte Teil widmet sich dem Konfliktmanagement. Dabei wird davon ausgegangen, dass modernes Konfliktmanagement im Spitzensport mehr sein muss als nur Schlichten, Vermitteln oder Schiedsrichten. Im Mittelpunkt muss vielmehr organisationales Lernen und eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit stehen. Wie dies in der Praxis aussehen könnte und welche Barrieren einer Umsetzung im Verein entgegenstehen können, wird im letzten Teil der Arbeit gezeigt.

Die Bedeutung von Konflikten für den sportlichen Erfolg von Sportspielmannschaften im Spitzensport kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. So verlieren scheinbar leistungsstarke Mannschaften immer wieder wichtige Spiele, weil die Zusammenarbeit nicht funktioniert oder weil sich Spieler nicht integrieren lassen. Wie Konflikte in Sportspielmannschaften entstehen und verlaufen und wie sie geregelt werden können, damit eine Mannschaft den Konflikt sogar als ein Mittel zum Erfolg nutzen kann, ist Thema des Buchs. Dabei werden zunächst in einem ersten Teil verschiedene Konflikttheorien behandelt, um darauf aufbauend einen eigenen theoretischen Ansatz zur Erklärung von Konflikten zu entwerfen. Welches die spezifischen Bedingungen von Konflikten im Spitzensport sind, wird im zweiten Hauptteil und am Beispiel einer Fallstudie aus dem Hallenhandball verdeutlicht. Der dritte Teil widmet sich dem Konfliktmanagement. Dabei wird davon ausgegangen, dass modernes Konfliktmanagement im Spitzensport mehr sein muss als nur Schlichten, Vermitteln oder Schiedsrichten. Im Mittelpunkt muss vielmehr organisationales Lernen und eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit stehen. Wie dies in der Praxis aussehen könnte und welche Barrieren einer Umsetzung im Verein entgegenstehen können, wird im letzten Teil der Arbeit gezeigt.

Walter BREHM/Klaus Bös/Elke OPPER/Joachim SAAM: Gesundheitssportprogramme in Deutschland. Analysen und Hilfen zum Qualitätsmanagement für Sportverbände, Sportvereine und andere Anbieter von Gesundheitssport. (Reihe Sport, 13). Schorndorf: Hofmann 2002, 140 S., ISBN 3-7780-3223-2, 15,50 €



Der in diesem Band vorgelegte Bericht zu den Qualitäten im Gesundheitssport der Vereine und Verbände des deutschen Sports sowie die Vorschläge zum Qualitätsmanagement basieren auf der 1998 dem Deutschen Sportbund (DSB) vorgelegten Expertise. Diese wurde gründlich überarbeitet und bis Ende 2000 wurden die Anbieter von Gesundheitssportprogrammen nochmals auf Weiterentwicklungen ihrer Angebote hin befragt. Die vorliegende Ausarbeitung bietet viele Ansatzpunkte zur Aufnahme erneuter Kooperationen mit den Trägern des Gesundheitswesens auf der Grundlage des neugefassten § 20 SGB V. Weitergehend sollen die Bemühungen des DSB unterstützt werden, ein gemeinsames Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“ sowie regionale und kommunale „Qualitätszirkel“ einzuführen und die qualitätsgesicherten Angebote den Partnern gegenüber zu kommunizieren.

Der in diesem Band vorgelegte Bericht zu den Qualitäten im Gesundheitssport der Vereine und Verbände des deutschen Sports sowie die Vorschläge zum Qualitätsmanagement basieren auf der 1998 dem Deutschen Sportbund (DSB) vorgelegten Expertise. Diese wurde gründlich überarbeitet und bis Ende 2000 wurden die Anbieter von Gesundheitssportprogrammen nochmals auf Weiterentwicklungen ihrer Angebote hin befragt. Die vorliegende Ausarbeitung bietet viele Ansatzpunkte zur Aufnahme erneuter Kooperationen mit den Trägern des Gesundheitswesens auf der Grundlage des neugefassten § 20 SGB V. Weitergehend sollen die Bemühungen des DSB unterstützt werden, ein gemeinsames Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“ sowie regionale und kommunale „Qualitätszirkel“ einzuführen und die qualitätsgesicherten Angebote den Partnern gegenüber zu kommunizieren.

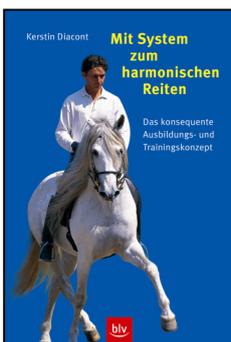
Karl-Heinrich BETTE/Uwe SCHIMANK/Dominik WAHLIG/ Ulrike WEBER: Biographische Dynamiken im Leistungssport. Möglichkeiten der Dopingprävention im Jugendalter. (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des BISp, 2002/04). Köln: Sport & Buch Strauß 2002, 416 S., ISBN 3-89001-371-6, 23,00 €



Der vorliegende Abschlussbericht eines vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsprojektes liefert einen wesentlichen Beitrag zur Anti-Doping-Forschung aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich. Die Autoren konnten in ihrer Untersuchung jene Einflussfaktoren isolieren, die Athleten bestärken oder davor bewahren,

eine mit Doping gestützte Sportkarriere zu verfolgen. Die Autoren haben sich in ihrer Untersuchung mit den Sportarten Rhythmische Sportgymnastik, Gewichtheben, Zehnkampf und Tennis befasst und neben den „Hauptdarstellern“ auch die im Umfeld der Athletinnen und Athleten Agierenden – Eltern, Trainer, Betreuer – mit einbezogen. Die je nach Sportart unterschiedlichen biographischen Risiken wurden von den Autoren ermittelt, verglichen und zuletzt in generalisierende Interpretationen überführt, wodurch auch der Blick auf andere Sportarten und evtl. Doping-Anfälligkeiten möglich wird. Das Ergebnis der Untersuchung stützt pädagogische Maßnahmen zur Prävention, lenkt aber verstärkt die Aufmerksamkeit auf das Umfeld der Athleten: Solange es nicht gelingt, biographische Risiken während der Karriere zu reduzieren und eine gewisse Zukunftssicherheit für die Athleten zu schaffen, solange muss mit Dopingpraktiken gerechnet werden.

Kerstin DIACONT: Mit System zum harmonischen Reiten. München: BLV 2002, 159 S., ISBN 3-405-16267-X, 22,50 €

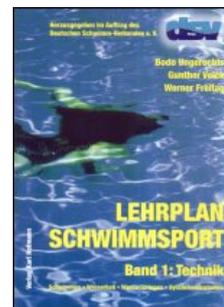


Die Autorin bietet ein neues schlüssiges Ausbildungs- und Trainingskonzept für den fortgeschrittenen Reiter. Sie kombiniert sinnvoll die besten Methoden aus verschiedenen Reitweisen – immer auf der Basis der körperlichen und psychischen Voraussetzungen von Mensch und Pferd – und ermöglicht so eine logisch aufgebaute Pferdeausbildung. Die

Anatomie des Pferdes und die sich daraus ergebenden Kriterien für Sitz und Gleichgewicht des Reiters gehören ebenso zu den Grundlagen wie die intuitive Seite des Reitens. Die Autorin lehrt, Verhaltensstrukturen und Lernverhalten verschiedener Pferde zu erkennen, erklärt, wann Lob oder Bestrafung angebracht sind und wie Pferde motiviert werden. Angstbewältigung bei Reiter und Pferd ist der Schlüssel zur Harmonie, und die Minimierung der Hilfen durch ein besseres Körpergefühl und die Schulung der Sensibilität des Reiters sind das erklärte Ziel. Es geht um das „Wie“, aber immer auch um das „Warum“ der konkreten Übungen, um den sinn-

vollen Aufbau des Übungsprogramms und das Gespür für Pausen und Entspannung. Eine Vielzahl eindrucksvoller Fotos illustrieren die verschiedenen Ausbildungsschritte und dokumentieren den Weg zu Harmonie und Ausstrahlung – im Dressurviereck ebenso wie im Springparcours. Das Buch setzt vom Grundwissen bis zum Insider-Tipp all das in eine logische Reihenfolge, was ein engagierter Reiter zur Ausbildung seines Pferdes wissen muss. Und damit hat er nicht nur die Leichtigkeit des Reitens als Ziel vor Augen, sondern auch den Weg dorthin.

Bodo UNGERECHTS/Gunther VOLCK/Werner FREITAG: Lehrplan Schwimmsport. Band 1: Technik. Schwimmen – Wasserball – Wasserspringen – Synchronschwimmen. Schorndorf: Hofmann 2002, 240 S., ISBN 3-7780-3420-0, 35,80 €



Die technischen Grundlagen des Schwimmsports – im vorliegenden Buch sind die detailliert und leicht verständlich dargestellt. Viele Fotos, Abbildungen und Graphiken illustrieren die Bewegungsabläufe und machen auf wichtige Einzelaspekte und deren Funktionen aufmerksam. Die gewählte Konzeption erlaubt die unterschiedlichen

Techniken des Schwimmsports nach einem gemeinsamen Verständnis zu analysieren und macht das im Auftrag des Deutschen Schwimm-Verbandes herausgegebene Buch so zu einem unentbehrlichen Ratgeber für alle Aktiven, für Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie für Lehrerinnen und Lehrer.

Hilfreiche Tipps zum Reitsport

In der handlichen BLV-Ratgeber-Reihe „FreizeitREITEN“ sind einige neue Bände erschienen. So zeigt Renate Ettl in „Turnierreiten für Einsteiger“ (64 S., ISBN 3-405-16265-3, 6,95 €), wie man sich und sein Pferd gut vorbereitet, um auf dem Turnierplatz eine erfolgreiche Premiere zu haben. Dabei geht es um Regeln, Leistungsklassen, Futter, das Nervenkostüm und um das Training.



In „Reiten ohne Angst“ (64 S., ISBN 3-405-16263-7, 6,95 €) hilft die Autorin Kerstin Diacont Ängste von Pferd und Reiter sowie ihre Ursachen zu verstehen und zu akzeptieren, durch bewusstes Handeln und gute

Ausbildung Gefahren zu vermeiden und die Angst zu bewältigen. Gezielte Übungen vom „einfachen“ Führen bis zum Gang über die Wippe machen das Buch mit seinen eindrucksvollen Fotos zu einem hilfreichen Ratgeber.

Voltigieren ist ein Sport, der Turnen, Gymnastik und Akrobatik verbindet und gleichzeitig viel mehr verlangt als nur Muskelkraft und Gleichgewicht. Ulrike Rieder schildert in „Voltigieren mit Spaß“ (64 S., ISBN 3-405-16264-5, 6,95 €) eine Trainingsstunde und gibt Tipps für erste Versuche am Übungspferd, für Übungen allein, zu zweit und zu dritt, die vom Aufspringen bis zum doppelten Standspagat reichen.

